Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 35

Rubrik: Film-Beschreibungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Kintopp" fam und auf dem Film wurde die Person des Jaren dem gemeinen Bolke greisbar nahe gebracht. Am besten wäre es ja gewesen, daraushin derartige Films ganz zu verbieten. Das ging aber nicht so leicht. Denn der Film ist ja die jüngste Großmacht. So mußte man ihn wohl oder übel dulden. Aber ein Mittel mußte wesnigstens ausgeboten werden, um die Klust zwischen der Majestät und ihren Untertanen äußerlich anzudeuten. Der "heilige Tschin" sand diesen Ausweg, wie aus nachstehender Mitteilung eines Fachblattes, der "Ersten intersnationalen Filmzeitung", ersichtlich ist:

"Das Ministerium des Innern hat ein Zirkular versjandt, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß bei Borführung von Bildern Allerhöchster Personen in den Kinematographentheatern streng auf folgende Einzelheiten zu achten sei: 1. Die Films sind dem Hofministerium zur Begutachtung einzureichen, ehe sie in den Handel gebracht und in Benutung genommen werden. 2. Die Bilder dürssen sortan nicht mehr mit Musikbegleitung gezeigt wersden. 3. Die Bilder dürsen nur in speziellen, im Programm vorgemerkten Abteilungen gezeigt werden und 4. wird verlangt, daß vor Demonstrierung der Bilder und nach derselben vor der Leinwand ein Borhang aufs und niesdergeht, um damit zu zeigen, daß diese Bilder in keinem wessentlichen Zusammenhang mit dem übrigen Programm stehen."

Also Absperrung in jeglicher Form! Daß aber auch die Musikbegleitung verboten ist, muß doch wundernehmen. Wie erzicherisch würde bei Vorsührung dieser allersböchsten Hoffilms das Abspielen der Nationalhymne wirken!

### Belgien.

— Belgien hat im Vergleich zu seiner Bewölferung die meisten Kinos. Brüffel allein, so lesen wir im "Figaro", hat 115 und im Lande gibt es mehr als 600 andere Kurbeln. Paris dagegen besitzt nur 200 Kinematographenstheater, Lodnon 400 und New-York 470. Wenn man aber die Bewölferungsstärke dieser Millionenstädte in Betrackt zieht, so sieht man doch, daß Brüffel den Rekord hält.

— In einem Kinematographentheater in Berviers in der belgischen Provinz Lüttich entstand am Mittwoch eine Panik, die durch ein Mordattentat auf den Besitzer des Theaters herworgerusen wurde. Der Besitzer, ein Pariser namens Emanuel Ber, wurde während der Borstellung von seinem Schwager, den er vor einigen Mosnaten entlassen hatte, durch 6 Revolverschüsse lebensgesährlich verletzt. Im Zuschauerraum entstand infolge der Schüsse eine Panik. Die Besucher stürmten in wildem Gedränge zu den Ausgängen, wobei mehrere Personen Kontusionen erlitten. Ber liegt im Sterben. Der Mörsder wurde verhaftet. Kilmbeschreibung.

## Film-Beschreibungen.

Seimat und Frembe.

Die Geschichte einer Familie. Monopol=Film=Vertrieb Joseph Lang, Zürich.

0

Joë May, der Autor, hat es nicht nur verstanden, mit "Seimat und Fremde" die Geschichte einer Familie kunstvoll und geschicht aufzuzeichnen, er hat nicht nur verstanden, ein Sujet zu schaffen, dessen Gigenart, dessen dezente und doch vom ersten bis zum letzten Bilde spannende Handlung diesen Film weit über das Niveau der alltäglichen Filmmeisterwerfe hebt, sondern Joë May, der Regisseur, hat auch mit der Wahl seiner darstellenden Mitarbeiter, mit der vortrefslichen Infzenierung des Films gezeigt, daß er ein seinssinniger Künstler ist.

Die Hauptrolle hat Emanuel Reicher vom Leisings Theater in Berlin inne. Emanuel Reicher, der befannte und beliebte Schauspieler, ist einer der hervorragendsten Charafterdarsteller Deutschlands, den die Projektionssuftiengesellschaft "Union" als Darsteller gewann. Das Theaterpublikum erwartet daher mit großer Spannung das FilmsDebut Emanuel Reichers, — wir können versraten, daß er auch im Film der große Meister ist, als der er sich auf der Bühne einen berühmten Namen geschaffen hat.

Sein Sohn, Ernst Reicher, vom Reuen Theater in Franksurt am Main, der den jugendlichen Salon-Boni-vant und auch d enjugendlichen Charakter-Liebhaber in seinen Rollen meisterhaft vertritt, ist dem Kino-Publikum bereits bekannt.

Auch Johanna Terwin vom Deutschen Theater tritt hier neben Emannel Reicher zum ersten Mal im Film auf. Sie ist eine Schauspielerin von eminentem Können, die es meisterhaft versteht, die jugendliche dramatische Liebschaberin zu verförpern; auch das Naive liegt ihr in shersvorragender Weise.

Friedrich Kühne vom Deutschen Theater, der ebenfalls zum ersten Mal im Film spielt, zeigt seine vorzügliche Gabe, charafteristische Typen in prächtigem Spiel und hervorragender Maske mit wohldurchdachter Schärse darzustellen.

Nicht unerwähnt soll eine technische Neuerung bleiben, mit der Joë May in diesem Film das Publikum übersrascht: eine neue Blende, vermöge der bei gleichzeitiger Projektion zweier verschiedener Szenen eigenartige Bildswirkungen hervorgerusen werden.

Bir überlassen "Seimat und Fremde" getrost dem Urteil eines anspruchsvollen Publifums.

Der reiche Bankier Brodin erfüllt die letzte Bitte seines soeben verstorbenen Freundes: Er nimmt dessen Töchterchen Lya, das nun gänzlich verlassen auf der Welt basteht, in seinem Sause auf und ist ihm und seinem einzigen Söhnchen Jack ein liebevoller Vater.

Beide Kinder wachsen in inniger Freundschaft miteinander auf, und während aus Jack ein sescher Offizier geworden ist, hat Lya sich zu einer anmutigen, lebens= lustigen jung en Dame entwickelt.

Doch das ungetrübte Glück im Hause Brodin bleibt im Laufe der Jahre nicht von Dauer. Während der Vater längere Zeit verreift und die beiden jungen Leute fich selbst überlassen sind, kommt Jacks heißblütige Natur zum Durchbruch. Eine anfangs harmlose Tändelei findet in einer Liebesszene ihren Abschluß, beide gelangen jäh zu der Erkenntnis, daß sie sich nicht mehr als Bruder und Schwester gegenüberstehen, sondern daß hier die innige Liebe zwischen Mann und Weib ihre Rechte verlangt hat.

Ist schon durch Jacks Heißblütigkeit ein Zustand ge= schaffen worden, den die beiden Liebendem dem Bater ver= bargen, so ist es Jacks leidenschaftliches Wesen, das die Entschleierung herbeigeführt.

Er spielt und verläßt den Klub mit einer enormen Spielschuld, die in einigen Tagen brieflich eingefordert wird. Brodin, der das Mienenspiel seines niedergeschlagenen Sohnes beim Lefen des Briefes beobachtet, verlangt Einsicht zu nehmen. Zögernd reicht der Sohn dem Bater das verhängnisvolle Schreiben und fleht, ihm zu helfen gar fein Glück mit Füßen. Doch Brodin — die Deckung der Schuld würde fast sein ganzes Bermögen in Anspruch nehmen — weift ihn zu= Lya voll Berzweiflung seiner harrt. Er mißachtet sie, und rück und wendet sich zornig von ihm weg. "Ich habe noch als Lya sieht, daß ihre dunklen Ahnungen sich erfüllt has für eine Tochter zu forgen" — jagt er, — da geschieht etwas ben und ihm Vorwürse macht, da weist er sie rauh von sich Unerwartetes. Lya, die den Borgang belausicht hat, tritt und fordert sie auf, sein Haus zu verlassen. Lya geht;

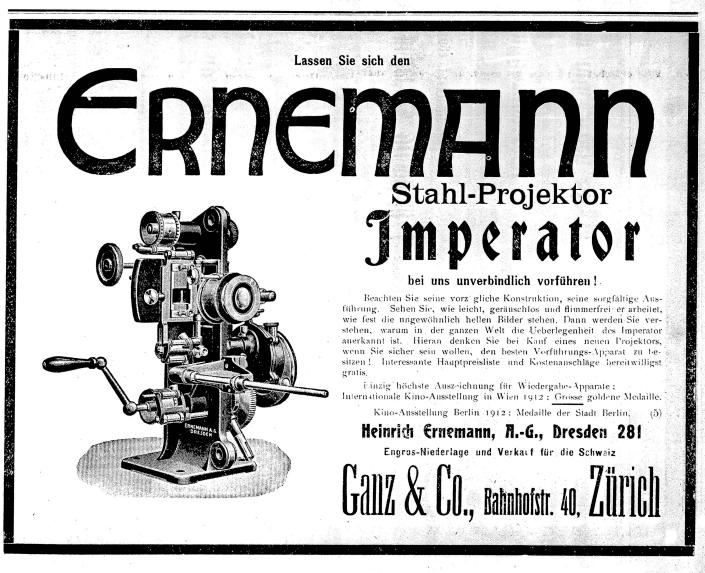
fie sich mit den Worten vor ihm nieder: "Bater, hilf Jack, jonft gehe auch ich zugrunde!.."

Brodins scharfes Auge durchdringt den Schleier, Lya und Jack legen das Geständnis ihrer Liebe ab. Der Bater verspricht Hilfe. Er begleicht die Schuld seines Sohnes, jorgt für eine standesgemäße Aussteuer — des jungver= mählten Paares, seiner Kinder, und — — verreist.

Nicht die Schweiz ist, wie er vorgibt, sein Ziel, sondern er geht nach Amerika, um sich hier mit der geringen Summe, die ihm noch bleibt, eine Existenz zu gründen.

Als Befiger eines ärmlichen Trödlerladens friftet er sein Leben, und, auch in der Fremde um das Wohl seiner Kinder besorgt, schickt er von Zeit zu Zeit einen Teil sei= nes Berdienstes dem Sohne, — der das Geld verspielt. Jack bricht somit das dem Bater gegebene Chrenwort. Jacks Leidenschaft geht schließlich so weit, daß er seine junge, hübsche Frau vernachlässigt, er verspielt nicht nur das von seinem Bater sauer erworbene Beld, er tritt so=

-- Ungeheitert sucht er sein Beim auf, in dem für Jack ein, und als Brodin unerbittlich bleibt, wirft noch in derfelben Racht verläßt sie die Räume, die ihr



einst verheißugssvoll und glückbringend schienen. Sie hat noch einen Bater, - zu ihm führt fie der Beg und, an seiner Seite, in seinem ärmlichen Beim draußen in der Fremde fidet ihr verwundetes Herz den Frieden wieder.

Brodins Verhältniffe beffern fich, gute Geschäfte und glückliche Spekulationen machen ihn wieder zum wohlha= benden Manne und, während drüben das Kind der Liebe zwischen Lya und Jack das Licht der Welt erblickt, geht es hüben mit Jack immer mehr abwärts.

Da der Bater sich von ihm losgesagt hat, begibt sich Jack, um feine Schulden begleichen zu fonnen, in die Sand des Wucherers. Ja, er scheut selbst vor einer Wechselfäl= schung nicht zurud, um seine kostspielige Lebensweise fort= feten und dem Spiel weiter huldigen zu konnen. Die fo erlangte hohe Summe reicht aber nur für kurze Zeit, und da der gefälschte Wechsel nicht eingelöst wird und Jack wieder ohne Mittel ift, droht der Bucherer, ihn dem Staats= anwalt zu übergeben, wenn er nicht innerhalb von acht Tagen die Summe herbeischaffen würde. Jack ist der Ber= zweiflung nahe, das Scheiden aus dem Leben erscheint ihm als der einzige Weg, sich aus der verhängnisvollen Lage zu befreien, — als John, Brodins Bruder, ihn telepho= nijch um seinen Besuch bittet.

John hatte Brodin von der bevorstehenden Verhaf= tung Jacks telegraphisch Mitteilung gemacht. Brodin, beim Erhalt dieser Unglücksdepesche fast dem Wahnsinn nahe, fand durch Lyas gütiges Zureden die Ruhe wieder und fandte auf ihre Bitte die hohe Summe an John, der noch Gelegenheit fand, die Schuld Jacks vor Eintreten der Katastrophe zu begleichen.

Ms Jad bei ihm vorspricht, gibt John dem Ueber= raichten den gefälichten Wechsel zurück und weist ihn auf Brodins Bild: "Der ist's, der Dir geholfen hat." — —

Jad fühlt neuen Lebensmut, fein im Grunde gutes Berg regt fich, und, um dem Bater zu danken, ihn und Lya um Berzeihung zu bitten, läßt er fich, gründlich mit= tellos, auf einem nach Amerika gehenden Schiff anwerben. Er verläßt die Heimat, um im neuen Lande, mit den Sci= nen vereint, ein neues Leben zu beginnen.

Doch vergebens sucht Jack, in Chicago angelangt, die Wohnung seines Baters auf. — Er ist dort nicht zu finden.

Brodin hatte zum zweiten Male fast sein ganzes Ber= mögen für den Sohn geopfert und lebt seitdem mit Lya und dem Kinde zurückgezogen auf einer Farm.

Jack hat inzwischen als Cowbon Dienste angenommen nud findet bald Gelegenheit, das Cowbonleben von der rauhen Seite fennen zu lernen. In einer Schenke in der Bildnis wird er gehänselt, gerät mit einem Cowbon in Streit, und, als dieser nach ihm schießt, streckt er ihn durch einen Revolverichuß nieder. Jack verläßt rückwärts gehend den Revolver auf die Zurückbleibenden gerichtet, die Schenke, besteigt sein Pferd und flüchtet. Ein aus der Schenke nachgeseuerter Schuß bringt ihm eine Verletzung der Armen. In einer Dachwohnung, halb verborgen in an der Schulter bei und nach langem Ritt gelangt er an den Falten des mütterlichen Aleides, ichlummert das blond= einen Sumpf, mit deffen Baffer er seine Bunde fühlt und lockige kleine Madchen. Sein Vertrauen erweckendes Neuwäscht.

Die Spur führt zum Sumpfe, an dem Jack durch den gro-Ben Blutverluft fast entfräftet liegt.

Während die Cowbons absitien und Jacks Pferd beim Bügel nehmen, geht der Friedensrichter der Jufipur nach, findet Rack, beugt sich zu ihm nieder und — erkennt seinen Sohn!

Der Friedensrichter Brodin fämpft schwer mit sich felbst, doch hier darf er seinem Sohne nicht als Bater ge= genüberstehen. Hier ist er als Richter gefommen, um un= parteiisch Recht zu sprechen. Auch Jack hat seinen Vater erkannt, freudig überrascht, will er ihn um Verzeihung bitten, doch die Situation bringt ihn zu der bitteren Er= fenntnis, daß er es jest nicht mit dem Bater, sondern mit dem Friedensrichter zu tun hat

Am Tatort foll der Richterspruch fallen. Während ein Cowbon falich aussagt, treten der Wirt und die anderen für Jack ein: Jack sei angegriffen worden und habe in Notwehr gehandelt.

Wie erlöst atmet Brodin auf, sein Sohn ist unschuldig, er kann ihn freisprechen und gibt ihm seinen Revolver wieder zurück . . . . .

Um den verwundeten Sohn nicht der Pflege fremder Leute überlassen zu müssen, bringt ihn Brodin in sein Saus. Jack schließt die freudig überraschte Lya in seine Urme und, als das Kind dem Bater entgegenjubelt, er= weicht Brodins Berg, er reicht dem Sohne die Sand zur Versöhnung. — –

### Ein Mädden zu verschenken.

Eifo=Rilm.

Drei reiche, junge Leute, denen das Leben faum noch neue Semfationen zu bieten hat, fiten wieder einmal nach dem Diner in dem fleinen Salon des eleganten Reftau= rants zusammen und überlegen sich gähnend bei Zigarre und Lifor, wie sie den Abend totschlagen follen. Nichts reizt, nichts lockt fie mehr. Da, zufällig, beim Durchblättern der Abendzeitung, findet der jüngste des in treuer Freund= schaft verbundenen Kleeblautes, Baron von Goergen, eine Anzeige: "Ein Mädchen zu verschenken". Gine in Not ge= ratene junge Witwe will die Zukunft ihres Kindes ficher= stellen, indem sie es wohlhabenden Leuten zur Adoption überläßt. "So eine Adoption — das wäre was!", jagt Herr von Goerben, ichneiden die Annonce aus und ichläat seinen Freunden vor, die Langweile durch gute Tat zu vertreiben. In ihrer großen gemeinsamen Villa ist Plat genug für so einen kleinen Wurm und die Sorge um ein junges Menschenkind wird ihnen über eine lange Reihe öder Stunden glücklich hinweghelfen. Kopfschütteln, Lachen ichließlich wird der Vorschlag angenommen. Der junge Goertsen selbst besteigt ein Auto und fährt in das Biertel pere, die reiche Geldspende, die er der armen Zuschneiderin Angwijchen find die Gäste der Schenke nicht untätig zuschiebt, bewirken, daß Goerben wenige Minuten später aeblieben. Sie haben den Borfall dem Friedensrichter ge- das Saus mit dem Rinde auf dem Arm verlaffen und es melbet, ber mit ihnen die Berfolgung Jads aufnimmt. feinen zwei Freunden im Reftaurant, gleich einer Buppe,

Felicitas die Bergen ihrer drei jungen Papas, die am näch= Fran auf dem Herzen: wenn sie ihr Kind auch nie mehr wiederschen darf, so soll doch ein Brief von ihr am Kon= firmationstage Relicitas übergeben werden. Das verspricht Herr von Goergen und nimmt den Brief in Berwahrung. So ist denn aus dem Spiel Ernst geworden, und die drei Papas bitten die Stiftsdame, Fräulein von Goergen, eine Tante des jungen Barons, zu ihnen in die große Billa zu ziehen, um die Erziehung des fleinen Mäd= chens zu übernehmen. Dies geschieht auch, und Kelicitas wächst, umgeben von Liebe, verwöhnt und wie ein Prinzeschen gehütet, heran. Die drei Papas wetteifern, sich die Gunft der fleinen "Fee" zu erringen. Unmerklich blüht das Kind zum jungen Mädchen heran, das am Konfirma= tionstage ihnen dankbar die Sande drückt. Seines Ber= sprechens eingedent, überreicht ihr von Goertsen den verichloffenen Brief und in tiefer Bewegung lieft Felicitas die Worte ihrer längst verschollenen Mutter. Gine Abnung dämmert in ihr auf, daß diese entsagende Liebe bei= liger war als die großmütige Laune ihrer drei Beschützer. Langfam wächst ein unstillbares Sehnen in ihrem Frezen an, ein Sehnen nach der Frau, der fie ihr Leben verdanft. Das übermütige kleine Mädchen wird versonnen und sucht die Einsamkeit des Parkes auf, um immer wieder die Worte ihrer Mutter zu lesen. Vergeblich suchen die drei Papas fie aufzuheitern; aber bei ihren Bemühungen fangen fie selbst Feuer und merken dabei, wie schwer es ihnen wird. dem reizenden jungen Geschöpf gegenüber die väterliche Bürde zu mahren. Sie überbieten sich an Aufmerksam= feiten. Der eine gibt ihr Malunterricht, Goerten halt fie zum Sport an und der Dritte verwöhnt sie mit Theater= billets und Vergnügungen aller Art. Da plötlich ftirbt die alte Stiftsdame und Felicitas hat ihre zweite Mutter verloren. Run ist sie alleingeblieben mit den drei im besten Mannesalter stehenden Herren. Die Lage ist fritisch! Bas nun? Das Alceblatt berät sich: es gibt nur einen Ausweg — Felicitas muß einen von ihnen heiraten! Aber wen? Natürlich halt fich jeder felbst für den einzig ge= eigneten. Endlich beschließt man, Felicitas foll felbft ent= icheiden. Richt ohne Herzklopfen macht jeder feinen Antrag. Berwirrt blickt fie von einem gum anderen, möchte feinem wehe tun und gesteht, daß ihr alle drei gleich feuer find. Zu einer Entscheidung gedrängt, sagt sie endlich:

auf den Tijch stellen fann. Im Sturm erobert die fleine bringt, deffen Frau will ich werden!" Drei Gaben find es nun, die ihr an dem großen Tage dargebracht werden. Der ften Tage mit der Mutter des Rindes beim Rotar einen eine schmudt fie mit einem toftbaren Diadem, der andere Bertrag abichließen. Roch eine leste Bitte hat die junge hat ihr ein Bild gemalt, das fie felbst darftellt, wie fie als fleines kind auf dem Tijch des Restaurants vom klee= blatt mit Sett getauft wurde, der dritte, Baron von Goert= den, führ ihr — die Mutter zu, nach der sie sich all die Zeit gesehnt. Berwirrt stehen Mutter und Tochter einander gegenüber und finten einander erichüttert und beglückt in die Arme. Herr von Goertsen hat das Rechte getroffen, scine tiefe Liebe zu Felicitas hat ihm den rechten Weg ge= zeigt, und nun wendet sie sich ihm zu und stammelt unter Lachen nd Weinen, indem sie ihm beide Sande entgegen= streckt: "Sier ist ein Madchen zu verschenten!" Er reißt fie an fich und besiegelt die Berlobung mit einem Ruß, während seine zwei Freunde die glückstrahlende Mutter leise mit sich fortziehen.

"Sein Bruder".

Imp=Film, 690 M., ein fesselndes Drama.

1. Teil.

0

Bei Shiloh wird eine Schlacht geschlagen. Unter dem Feuer der Kanonen verdrängt die Kavallerie die Infanteriften, doch immer mehr Mann werden herzugezogen, dem Feinde gegenüberzutreten. In dem Geschäfte von Pollys Bater wimmelt es von Kriegern, die sich erst Mut an= trinfen. Ein junger Krieger nähert sich hierbei Bolly, wird aber abgewiesen, dafür aber von einem anderen zur Rede gestellt. Zwischen den beiden jungen Männern ent= steht ein Streit, es kommt zum Handgemenge, man trennt fie jedoch und ihre Sache muß im Zweikampf ausgetragen werden. Polly erfährt von dem Duell, und es stellt sich heraus, daß derjenige, den sie abgewiesen hatte, auf seinen Gegner geschossen hat, noch bevor das Kommando zum Schuß ausgezählt worden war. Hiefür wird er aus der Armee verjagt. Er irrt umher und gelangt in das Werbebureau der Unionisten, in deren Dienste er sich stellt. Gue= rillas, Leute, die fich felbst außerhalb der Gesetze stellten, zogen in den Staaten umber, und vier diefer Gefellen überfallen das Haus Pollys, verjagen diese und ihre bei= den Regerinnen und tun sich an dem vorgefundenen Branntwein gütlich.

2. Teil.

Im Dienste der Union hatte der frühere Krieger eine "Wer mir an meinem Geburtstag das schönste Geschent Mission, die ihn an Pollys Haus vorbeiführt. Da ent-

# iemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Lichtenberg bei Berlin Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :-: Zweigbureau ZÜRICH

ichließt er sich, jene, die ihn einst abgewiesen, wieder aufzwiuchen. Da fieht er fich den vier Gesetslosen gegenüber. Auf einer Treppe stehend, ruft er diesen zu: daß er den= jenigen, der diese Stufen betritt, niederschießen werde. Im Rampf mit den Guerillas wird er aber felbst verwundet. Mittlerweile ift es Polly gelungen, den Anführer der Gin= dringlinge zu überliften, fie entkommt aus dem Saufe und reitet fort, um Silfe zu holen. Sie wendet sich an ihren Bräutigam, der der Bruder des von ihr abgewiesenen und jest zu ihrer Verteidigung in ihrem Beim anwesenden jungen Mannes ift. Als der Bräutigam mit feinem Rameraden herbeieilt, hatten die Eindringlinge bereits Reiß= aus genommen und man fand nur den Berwundeten und die beiden Regerinnen im Saufe. So alfo mußte der herbeigeeilte Krieger seinen Bruder, der einst aus der Armee verstoßen wurde, wiedersehen. Doch noch ein größeres Leid stand ihm bevor. Er fand in dem Besitz des Bruders die Depeichen der Gegner, fo war denn der Abtrünnige ein Spion und ein Feind des Baterlandes geworden? Er jelbit foll es fein, der ihn feinen Richtern ausliefern muß? Polly hatte bemerkt, daß ihr Bräutigam in den Besitz von Schriftstücken gelangt war und sich zurückgezogen hatte. Sie sucht ihn auf und erkannte sofort die Situation, und da sie wußte, daß ihr Bräutigam in Chrenangelegenheiten unnachgiebig war, hielt sie ihm einen Revolver vor, sette fich fo in den Befit der Schriftftude und verbrannte diefe, um die Ehre der beiden Brüder zu retten.

Als sie dann mit dem Bräutigam zu dem Verwundeten zurückehrten, sanden sie nunmehr dessen Leichwam vor, er hatte sein Leben beendet.

000

"Zu früh dahin". Eine Offiziers-Tragödie. Komet-Film.

0

Erwin, ein junger Kadett, avanciert zum Offizier. Mutter und Befannte gratulieren ihm. Ebenjo Margot, eine Freundin seiner Schwester, für welche er sich fehr intereffiert. Ermin ift der Stolz feiner Mutter, fie freut fich über deffen Avancement. Erwin wird zu einer Gejellichaft bei Margots Eltern geladen. In derfelben befindet sich auch ein Herr X, welcher Margot eine Liebes= erklärung macht, aber abgewiesen wird. Margot trifft mit Erwin zusammen. Herr X beobachtet die Zärtlichkeit beider, mertt, daß Margot Erwin liebt, und, von Saß er= füllt, finnt er einen Racheplan. Herr X und Erwin treffen fich in einem Zimmer, in welchem die ganze Gesellichaft versammelt ist. Herr X beleidigt Erwin und letterer for= bert ihn zum Duell. Das Duell findet statt und Erwins Ramerad teilt feiner Mutter zogernd mit, daß ihr Sohn tot fei. Bom Bergichlag getroffen, bricht fie zusammen.



### Berichiedenes.



- Rientopp und Politif. Die lang erhoffte, lang er= wartete, lang ersehnte Vermählung zwischen Lientopp und Politik ist endlich geseiert worden. In Frankreich nam= lich. Dort hat in der Umgegend von Paris ein gewitzter Randidat zum Gemeinderat die Wahlpropaganda mit dem Film betrieben. Ein großer Saal in jeder Gemeinde des Wahlfreises wird als Kientopp hergerichtet, die Wäh= ler find eingeladen und fiten erwartungsvoll vor der Leinwand, recken die Hälse . . . . rrrr . . . . es fängt an zu flimmern. Erstes Bild: Der Kandidat spricht zu einer Arbeiterversammlung. (Auf den Mienen der Zuschauer: Ah, welch volksfreundlicher Herr!) . . . rrr . . . Zweites Bild: Der Kandidat plandert mit dem Präfetten des Departements und steigt mit ihm in ein Auto. (Die Zu= schauer: Ah, welch einflußreicher Herr!) . . . rrr . . . Drit= tes Bild: Der Kandidat hilft einem armen, alten Müt= terchen Brennholz auf einen Giel packen. (Schüchterner Beifall im Zuschauerraum.) . . . rrr . . . Biertes Bild, das unter dem Titel angefündigt wird: herr X weist das Geld der Korruption zurück: Der Kandidat, im Vorder= grund stehend, lehnt mit verächtlicher Miene ganze Ben= tel voll Gold ab, die ihm angeboten werden. (Die Zu= schauer toben vor Begeisterung.)

Wie wir hören, haben sich unsere bürgerlichen Parteien entschlossen, schon bei den nächsten Wahlen den Kientopp ebenfalls in den Dienst ihrer guten Sache zu stellen. Da werden wir unter anderem zu sehen bekommen: Herrn Dertel, wie er im Kreise einiger geistig schwerfälliger, aber notleidender Leser der "Deutschen Tageszetung" das bei den durch die Besitzsteuer schwer geprüften ostelbischen Ugrariern übliche Mittagsmahl einnimmt: trockene Salzfartossen, indes ein Hering an der Decke baumelt. . . . Herrn Aremdt, wie er sich ein reines Hemd anzieht. . . . Herrn Kaempf, wie er den Reichskanzler wegen Beleidigung der Sozialdemokratie zur Ordnung rust, . . . und Herrn Erzberger, wie er feine Rede hält.

— **Cine Filmexpedition in tie Eifel.** Alara Biebigs Roman "Simson und Dalila" ist von der Literaria-Filmsgesellschaft in Tempelhof für den Film umgearbeitet worsden. Jest wird eine Expedition ausgerüstet, um in der Eisel, dem Orte der Handlung, Aufnahmen zu machen.

### Der Kino-Chemann.

Wenn du eine Gemahlin hast, Mitunter trifft sich's wohl, Daß dann dein Mündchen lang hält Rast, Sie hat das "Monopol". Zum Worte kommst du sicher nie, Sobald ihr Mundwerk renut, Berwundert merkst du nun, daß sie Nur dies "Alleinrecht" kennt. Du meinst, du bist im Haus der Herr Und sprichst ein Wörtchen drein: Im Nu — es wurdert dich nicht mehr Stellt sich der "Schlager" ein.